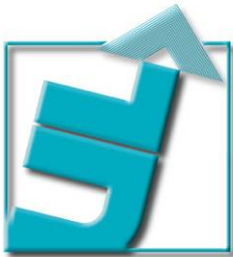


ULVnetInfo 2/2016

Die Internet-Version des ULVinfo!

UniversitätslehrerInnenverband an der Universität Wien



<https://twitter.com/ULVUniWien>
<https://www.facebook.com/ULVUniWien>

ULVnetInfo 2/2016

<http://ulv.univie.ac.at>

ZVR 371289070

Redaktion dieser Folge
Michaela Schaffhauser–Linzatti
michaela.linzatti@univie.ac.at
Wolfgang Weigel
wolfgang.weigel@univie.ac.at

- Editorial
- FH und Universtäten?
- Brandherd Nebenbeschäftigung
- Und hoffentlich: Interessante links

Editorial

Liebe Universitätslehrerinnen, liebe Universitätslehrer!

Die universitäre causa prima in den Medien scheint vielleicht diesmal kein Sturm im Wasserglas zu sein, sondern ein ernstes Szenario zur Restrukturierung des tertiären Sektors: Wie wird das Verhältnis der Universitäten zu den Fachschulen künftig neu gestaltet? Welche Studien werden wo angeboten? Welches Angebot wird wo ausgedünnt oder zusammengeführt? Damit im Zusammenhang steht natürlich eine budgetäre Umverteilung, bei der Gewinner und Verlierer nur erahnt werden können. Noch ist es ein Blick in die Kristallkugel, aber der ULV der Universität Wien will sich von Anfang an der



Diskussion stellen. Lesen Sie eine erste Betrachtung zu einem sicherlich lang anhaltenden Prozess.

Save the date! Am 12. Mai finden die Wahlen zum Senat statt. Laut Gesetz stehen der Professorenkurie neun Mandate zur Verfügung, dem Mittelbau und den Studierenden jeweils vier Mandate und dem allgemeinen Personal ein Mandat. Der ULV der Universität Wien tritt unter der Bezeichnung **UNIVERSITÄT GEMEINSAM NEU GESTALTEN – ULV** wieder als eigene „Mittelbauliste“ mit engagierten und erfahrenen Kandidatinnen und Kandidaten an. Wir wollen und werden wie in den vergangenen Senatsperioden als konstruktive Kraft mitbestimmen - wir informieren in eigenen Aussendungen, bitten aber jetzt schon um Vormerkung des Termins und um Ihre Stimme!

Ihnen allen ein frohes Osterfest und ein frühlingshaft-erholsame vorlesungsfreie Zeit

wünscht im Namen des ULV

Michaela Schaffhauser-Linzatti

Erosionserscheinungen und Amalgamierungsexperimente zwischen Unis und FHs?

Faktum ist, dass an österreichischen Universitäten weitaus mehr Studierende eingeschrieben sind als an Fachhochschulen. Das mag an den installierten Kapazitäten liegen, aber auch am Angebot und an den Zielen und Bedingungen für die Ausbildung. Oder vielleicht doch auch an der von vorne herein (nur) ergänzenden Funktion der Fachhochschulen im Bildungsangebot.

Was auch gewiss ist, das ist der Wesensunterschied in der Ausbildung: Die Universitäten vermitteln eine wissenschaftliche Berufsvorbildung, die Fachhochschulen eine wissenschaftlich fundierte Berufsausbildung. Erst mit der Erfindung des Kriteriums der „Employability“ wurde die Funktionsteilung erschüttert (wobei ich mir die Bemerkung nicht verkneifen kann, dass die Employability – nur zum Beispiel – eines Numismatikers mit exzellenten Studienergebnissen sich aus dessen Kompetenz zur Selbstorganisation ergeben kann, obwohl Numismatik in der Privatwirtschaft an wenigen Stellen wirklich dringlich gebraucht wird – seis drum).

Jetzt aber wird die mangelnde Effizienz der Ausbildung im tertiären Bildungssektor beschworen: Durch die Auslagerung bestimmter Inhalte und die Umlenkung entsprechender Studierender an Fachhochschulen ließen sich Leistungssteigerungen des Gesamtsystems erzielen, weil, ja, weil es in den universitären Ausbildungsgängen Gegenstände und Inhalte gibt, welcher



Praxisnähe und damit Praxistauglichkeit zu Eigen sei. Vielleicht sollte man auch von Anwendungsorientierung sprechen?

Ehe man an dieser Stelle über das Durchhaltevermögen in Bezug auf eine grundlegend forschungsgeleitete Lehre zu reflektieren beginnt, sollte man doch innehalten und zwei Fakten festhalten: Da ist die den Universitäten gewährte Autonomie, die als Anreiz zu ihrem effektiveren Wirken gedacht, schon seit einiger Zeit zum Dorn im Auge der Politik mutiert ist. Das zum einen und zum anderen: Die konzeptiv ergänzende Funktion von Fachhochschulen wird jetzt in Teilbereichen als (vollkommene) Substitutionsmöglichkeit entdeckt, oder?

Wie so oft steht also eine halbherzige Analyse im Raum, die wichtige Unterscheidungsmerkmale dem Morgenstern'schen Syndrom unterwirft, dass ja nicht sein kann, was nicht sein darf. Und anschließend wird zur Erosion der Systeme bei laufendem Betrieb aufgerufen und nicht zu einer funktionalen Klärung und Revision des einmal eingeschlagenen Wegs! Nein, danke, so nicht (und darin sind sich wohl VertreterInnen von Fachhochschulen und Universitäten einig, nicht wahr?)

Wolfgang Weigel

Nachgehakt und informiert: Nebenbeschäftigungen im Wissenschaftsbetrieb

In ihrer Berichterstattung über die Pläne der Sigmund Freud Privatuniversität (SFU), ein eigenes Studium der Rechtswissenschaften anzubieten, betitelte die Tageszeitung „Die Presse“ den zweiten Teil ihres Artikel vom 24. Jänner 2016 mit den Worten „Konkurrenzverbot an Uni Wien“. Sukkus der Ausführungen war die Aussage, dass es die Universität Wien, die mit dem Ansturm an Jusstudierenden kaum zurande komme, ihren MitarbeiterInnen untersage auch für die SFU zu arbeiten. Bereichert wurde diese Behauptung durch ein entsprechendes Zitat des Dekans der juridischen Fakultät, der auf die damit verbundene „schiefe Optik“ verwies.

Überschrift und Formulierung des gegenständlichen Presstextes erzeugen den Eindruck eines pauschalen Nebenbeschäftigungsverbots für das gesamte wissenschaftliche Personal der rechtswissenschaftlichen Fakultät im Hinblick auf eine etwaige Lehrtätigkeit an der SFU. Dies mag nachvollziehbar zu Irritationen führen, insbesondere bei den zahlreichen Teilzeitkräften (Praedoc-AssistentInnen und LektorInnen), die selbstverständlich auch unter den im Artikel verwendeten Oberbegriff der „Mitarbeiter“ fallen. Es erscheint somit angebracht diese Thematik näher zu betrachten, um damit einer etwaigen Mythenbildung vorzubeugen und stattdessen eine erste Basisinformation zu expedieren.



Das konflikträchtige Spannungsverhältnis zwischen einer Anstellung an der Universität Wien und einer etwaigen Nebenbeschäftigung wurzelt wenig überraschend im Dienst- bzw Arbeitsrecht. Dabei gilt es – wie so oft – zu unterscheiden zwischen dem beamteten wissenschaftlichen Personal, welches den Bestimmungen des Beamten-Dienstrechtsgesetzes (BDG) unterliegt und den im Wissenschaftsbetrieb tätigen ArbeitnehmerInnen der Universität Wien, deren Dienstverhältnisse in erster Linie durch die Vorgaben des einschlägigen Kollektivvertrags (Uni-KV) determiniert werden. Für wissenschaftliche MitarbeiterInnen im Beamtenstatus normiert § 56 Absatz 2 BDG das Verbot einer jeglichen Nebenbeschäftigung, die den Beamten „an der Erfüllung seiner dienstlichen Aufgaben behindert, die Vermutung seiner Befangenheit hervorruft oder sonstige wesentliche dienstliche Interessen gefährdet“. Inhaltlich kongruent verpflichtet ebenso § 12 Absatz 1 Uni-KV alle ArbeitnehmerInnen der Universität Wien jedwede Nebenbeschäftigung zu unterlassen, durch „deren Ausübung arbeitsvertragliche Verpflichtungen oder sonstige wesentliche dienstliche Interessen der Universität beeinträchtigt werden“.

Der gelebte modus operandi sieht im Fall einer intendierten Nebenbeschäftigung eine Mitteilung an die Universitätsleitung vor, welche sodann die gegenständliche Tätigkeit „zur Kenntnis nehmen“ oder „nicht genehmigen“ kann. Dieses Prozedere entspricht den rechtlichen Vorgaben, da sowohl das Beamtendienstrecht als auch der Kollektivvertrag in den bereits zitierten Paragraphen für erwerbsmäßige Nebentätigkeiten (der Begriff der Erwerbsmäßigkeit ist dabei richtigerweise weit auszulegen und erfasst auch unselbstständige oder nicht regelmäßig ausgeübte Tätigkeiten, solange sie nur der Verschaffung von nennenswerten Einkünften dienen) eine Meldepflicht des Beamten bzw des Arbeitnehmers normieren. Wie bereits erwähnt, obliegt es letztlich dem Rektor (für Arbeitnehmer nach KV) bzw dem unter der Leitung des Rektors stehenden Amtes der Universität Wien (für Beamte nach BDG) über das Vorliegen eines Ausübungsverbotes zu befinden und gegebenenfalls die gemeldete Nebenbeschäftigung zu untersagen. Einer besseren Aufbereitung der Entscheidungsgrundlage dienen die in diesem Zusammenhang abgegebenen Stellungnahmen von Subeinheits- und Organisationsleitung.

Besondere Aufmerksamkeit ist nunmehr den abschließend normierten Untersagungsgründen zu widmen, nämlich der Beeinträchtigung (respektive Gefährdung) arbeitsvertraglicher bzw dienstrechtlicher Verpflichtungen oder sonstiger „wesentlicher dienstlicher Interessen“. Nachdem von der Möglichkeit einer Konkretisierung des zuletzt genannten Begriffs im Verordnungsweg nach BDG bzw durch Betriebsvereinbarung nach Uni-KV bislang noch kein Gebrauch gemacht wurde, scheint eine besonders sorgfältige Abwägung der einander gegenüberstehenden Interessen geboten, die jedenfalls im Einzelfall vorzunehmen ist. Eine Untersagung der Tätigkeit dürfte beispielsweise dann gerechtfertigt sein, wenn selbige zu einem Konflikt mit den von der Universität Wien zu wahren arbeitszeitrechtlichen Bestimmungen, wie der maximalen Tagesarbeitszeit von 13 Stunden oder der vorgesehenen täglichen und wöchentlichen Ruhezeit führen



könnte (siehe dazu § 110 UG für das nicht beamtete wissenschaftliche Universitätspersonal in Verbindung mit den einschlägigen Bestimmungen des KV). Aber auch die Übernahme einer leitenden Funktion an einer anderen – etwa konkurrierenden – wissenschaftlichen Einrichtung ist wohl geeignet „wesentliche dienstliche Interessen“ (in diesem Zusammenhang sei auf die generelle Treuepflicht des Arbeitnehmers hingewiesen) zu beeinträchtigen. Ebenso vermag der Eindruck von Befangenheit eine Untersagung zu rechtfertigen.

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die Interessen der Universität jene des Dienstnehmers in erheblichem Ausmaß überwiegen müssen, zumal die einschlägigen Normen die Beeinträchtigung „wesentlicher“ (mithin bedeutender) dienstlicher Interessen verlangen. Darüber hinaus sind wohl auch die tradierten und gegenwärtigen Usancen des Wissenschaftsbetriebes, sowie die Art und Ausgestaltung des Beschäftigungsverhältnisses zu berücksichtigen. Insbesondere bei befristet angestellten Teilzeitkräften mit einer unsicheren oder nahezu aussichtslosen Möglichkeit einer Weiterbeschäftigung an der Universität Wien erscheint die Untersagung einer nebenberuflichen Lehr- oder Forschungstätigkeit an einer anderen Bildungseinrichtung unverhältnismäßig, zumal eine solche nicht nur für die Erzielung eines durchschnittlichen akademischen Vollzeiteinkommens, sondern auch für das eigene berufliche Fortkommen im Wissenschaftsbereich erforderlich ist. Daraus folgt, dass im Rahmen der gebotenen individuellen Betrachtung jedenfalls zwischen Vollzeitkräften und Teilzeitkräften differenziert werden muss. Mit den eben postulierten Grundsätzen (va der zwingenden Einzelfallprüfung) jedenfalls unvereinbar, erscheint somit eine generelle Weisung, kraft derer dem gesamten wissenschaftlichen Personal einer Organisationseinheit konkret benannte Nebenbeschäftigungen untersagt werden soll.

Resümierend bleibt festzuhalten, dass die Untersagung einer erwerbsmäßigen Nebenbeschäftigung im Universitätsbetrieb stets wichtiger, die Interessen der betroffenen Person erheblich überwiegender, Gründe bedarf und im Rahmen einer Einzelfallabwägung unter Berücksichtigung des jeweiligen Dienstverhältnisses zur Universität Wien (Teilzeit, Vollzeit, befristet, unbefristet) zu erfolgen hat. Insgesamt wird bei unbefristet angestellten Vollzeitarbeitskräften ein strengerer Beurteilungsmaßstab zur Anwendung gelangen dürfen, als bei befristet angestellten TeilzeitmitarbeiterInnen. Davon unabhängig besteht jedoch die strenge Verpflichtung zur Meldung einer jedweden erwerbsmäßigen Nebenbeschäftigung. Gerade auf die Existenz dieser Meldepflicht sei noch einmal mit Nachdruck hingewiesen, denn unabhängig von der Zulässigkeit oder Unzulässigkeit der verschwiegenen Nebenbeschäftigung, stellt die Verletzung der Meldepflicht per se eine schwere Dienstverfehlung dar, die zur Kündigung oder gar Entlassung führen kann (§ 12 Absatz 3 Uni-KV bzw § 22 iVm § 92 BDG).

Angesichts der restriktiven Untersagungsgründe erscheint es somit zweckmäßig, wahrheitsgemäß alle erwerbsmäßigen Nebenbeschäftigten offen und ehrlich zu



deklarieren, um nicht ein an sich wertvolles Dienstverhältnis zur Universität Wien leichtfertig aufs Spiel zu setzen.

Univ.-Ass. MMag. Clemens Bernsteiner, LL.M.

Hoffentlich: Interessante links

Lehre:

<http://mobil.derstandard.at/2000030237176/Universitaeten-wollen-Doktoratsstudien-beschaenken?ref=rss>

<http://derstandard.at/2000030945115/Welche-Studienplaetze-am-haertesten-umkaempft-sind>

http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/4925433/Magister-Doktor-arbeitslos?from=rss&utm_source=twitterfeed&utm_medium=twitter

<https://www.timeshighereducation.com/features/how-to-balance-public-and-private-contributions-to-higher-education>

http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/4927145/Unis-gegen-Verlagerung-an-FH_Schaden-fur-Wirtschaft?from=rss&utm_source=twitterfeed&utm_medium=twitter

http://science.apa.at/rubrik/bildung/Hochschulstudien_Uni_Wien_pocht_auf_Jus-und_Wirtschaftsgrundstudium/SCI_20160216_SCI828234986

http://science.apa.at/rubrik/bildung/Mitterlehner_will_Studenten_von_Unis_an_FH_verlagern/SCI_20160215_SCI828214338

http://science.apa.at/rubrik/bildung/Hochschulstudien_FH_wollen_Studien_nicht_eins_zu_eins_uebernehmen/SCI_20160222_SCI828334824

http://www.xing-news.com/reader/news/articles/206211?newsletter_id=11399&xng_share_origin=email

<http://derstandard.at/2000031877879/Ghostwriter-aus-Liebe-zur-Wissenschaft>

Forschung:

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/open-access-macht-verlage-und-buecher-kaputt-14052590.html>

<http://www.nzz.ch/nzzas/nzz-am-sonntag/bibliotheken-weg-mit-den-buechern-interview-rafael-ball-eth-ld.5093>



[https://science.apa.at/rubrik/politik_und_wirtschaft/Eine Mio Euro fuer Prototypen aus Grundlagenforschung/SCI_20160208_SCI40111351028093704](https://science.apa.at/rubrik/politik_und_wirtschaft/Eine_Mio_Euro_fuer_Prototypen_aus_Grundlagenforschung/SCI_20160208_SCI40111351028093704)

[Universitätsbibliothek Wien : News : Buchbestellungen mit \\$A-Nummer nicht möglich](#)

<http://blog.f1000.com/>

<http://mobil.derstandard.at/2000031648503-629/Open-Innovation-Und-jetzt-machen-wir-gemeinsam-Forschung?ref=article>

<http://mobil.derstandard.at/2000032679173/Lehrerausbildung-Auch-Paedagogische-Hochschule-hat-Bedenken?ref=rss>

Karriere:

[http://science.apa.at/rubrik/politik_und_wirtschaft/Technische Unis wuenschen sich mehr Optionen um Forscher zu halten/SCI_20160205_SCI4011135102804444](http://science.apa.at/rubrik/politik_und_wirtschaft/Technische_Unis_wuenschen_sich_mehr Optionen_um_Forscher_zu_halten/SCI_20160205_SCI4011135102804444)

<http://derstandard.at/2000031414754/Der-Kopf-hinter-Stanford>

<http://derstandard.at/2000032113972/Philosoph-Konrad-Paul-Liessmann-erhaelt-Watzlawick-Ehrenring>

[http://science.apa.at/rubrik/politik_und_wirtschaft/Karriereschub fuer 41 Nachwuchsforscherinnen/SCI_20160309_SCI40111351028634618](http://science.apa.at/rubrik/politik_und_wirtschaft/Karriereschub_fuer_41_Nachwuchsforscherinnen/SCI_20160309_SCI40111351028634618)

[http://diepresse.com/home/bildung/schule/4942003/Platzmangel Stehplaetze-fur-Lehrer](http://diepresse.com/home/bildung/schule/4942003/Platzmangel_Stehplaetze-fur-Lehrer)

Universitätspolitik:

[http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/4917352/Chef-des-Wissenschaftsrats 21-Unis-sind-ein-bisschen-viel?from=rss&utm_source=twitterfeed&utm_medium=twitter](http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/4917352/Chef-des-Wissenschaftsrats_21-Unis-sind-ein-bisschen-viel?from=rss&utm_source=twitterfeed&utm_medium=twitter)

<http://derstandard.at/2000030322085/Die-Unis-funktionieren-wie-im-18-Jahrhundert>

http://www.boston.com/news/education/2016/01/31/harvard-wants-revolutionize-college-admissions-will-work/ZsZbfyEirbT6m4GXYma0MN/story.html?s_campaign=bcom:gigya:twitter

http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/oesterreich/politik/?em_cnt=799057

[http://www.kleinezeitung.at/s/steiermark/graz/4920091/Universitaeten Zusammenschluss-der-beiden-Unis](http://www.kleinezeitung.at/s/steiermark/graz/4920091/Universitaeten_Zusammenschluss-der-beiden-Unis)

<http://derstandard.at/2000030362127/Fuenf-Gruende-warum-Stanford-eine-Spitzenuni-ist>

http://www.xing-news.com/reader/news/articles/187883?newsletter_id=10928&xng_share_origin=email

[http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/4922906/Forschungsrat-als-Hofnarr Mehr-Geld-fur-die-Unis-empfohlen?from=rss&utm_source=twitterfeed&utm_medium=twitter](http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/4922906/Forschungsrat-als-Hofnarr_Mehr-Geld-fur-die-Unis-empfohlen?from=rss&utm_source=twitterfeed&utm_medium=twitter)



http://science.apa.at/rubrik/bildung/Neues_Stiftungsrecht_befeuert_Hoffnungen_von_Unis_auf_private_Mittel/SCI_20160226_SCI828405118

<http://www.bmfwf.gv.at/Presse/AktuellePresseMeldungen/Seiten/Mitterlehner-Profilbildung-Sichtbarkeit-und-Wettbewerbsfaehigkeit-der-Hochschulen-erhoehen.aspx>

http://diepresse.com/home/science/falsifiziert/4934992/Budgets-fur-Forschung-und-Bildung?from=gl.home_wissenschaft

<http://mobil.derstandard.at/2000032050975/Rektoren-gegen-Verlagerung-ganzer-Studienfaecher-an-Fachhochschulen?ref=rss>

<http://derstandard.at/2000032716187/Uni-Rektoren-grenzen-sich-scharf-von-Fachhochschulen-ab>

https://science.apa.at/rubrik/bildung/Uni_Wien_hat_neues_Motto_und_widmet_sich_kuenftig_Semesterfragen/SCI_20160311_SCI828672620
www.timeshighereducation.com/world-university-rankings/best-universities-in-europe-2016

(Hoffentlich) nützliche Links

Sie haben soeben das ULVnetInfo 2/2016 gelesen!

Danke!

Redaktionelle Wünsche, Anregungen, Kritiken an
wolfgang.weigel@univie.ac.at

Kontaktmöglichkeiten: <http://ulv.univie.ac.at>
office.ulv@univie.ac.at
<https://twitter.com/ULVUniWien>
<https://www.facebook.com/ULVUniWien>

Dachverband: <http://www.ulv.ac.at>